

„Ich bin da - heute“ Osternacht (Mt 28,1-10)

I

Der bekennende Atheist Woody Allen sagte einmal: „Was mich an der Unsterblichkeit am meisten erschreckt? Ich habe gar nicht so viel Unterwäsche!“ -

Auch eine Möglichkeit, dem ungewissen „Danach“ zu begegnen. Immer schon haben sich Menschen gefragt, wie das ist mit dem Sterben und dem, was danach kommt oder eben nicht. Und weil wir Menschen im Grunde das Nichts fürchten, bleiben Religionen mit ihren Erlösungshoffnungen nach wie vor aktuell.

Längst aber hat sich eine säkulare Alternative zur Auferstehungshoffnung etabliert, die Hoffnung auf Heilung, Genesung, Wiedereintritt ins gesunde Leben. Ganze Wirtschaftszweige leben davon, indem sie Medikamente, Kuren und Ratgeberbücher verkaufen. Andere suchen ihren Ausweg sogar in den abenteuerlichen Methoden der sog. Kryokonservierung, d.h. sie lassen sich einfrieren in der Hoffnung auf die Medizin der Zukunft. Doch wie auch immer - auf lange Sicht sind wir alle tot.

II

Wir, liebe Mitchristen, feiern heute die Osternacht, weil es auch bei uns um den Tod und das Leben geht.

„Dies ist die Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach. Dies ist die Nacht...“ – immer wieder wurde dies im Exultet, im großen Lied auf die Osterkerze wiederholt. Dies ist die Nacht! Heute. Die Auferstehung Jesu Christi ist Gegenwart. So wurde es verkündet – aber: Können wir das glauben? Wie denken, beschreiben und glauben wir diesen Satz: „Auferstanden von den Toten“?

Auch unter Christen ist diese zentrale Wahrheit unseres Glaubens nicht mehr selbstverständlich. Was aber würde denn unserem christlichen Glauben fehlen, wenn er auf das Osterbekenntnis verzichtet? Die Antwort ist ganz einfach: Alles!

So hat schon Paulus argumentiert, wenn er an die Korinther schreibt: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos“ (1 Kor 15,14). Denn dann wäre Jesus nur eine religiöse Persönlichkeit, die gescheitert ist. Dann bliebe er im rein Menschlichen. Ob Jesus nur war oder ob er auch ist – jetzt da ist – das hängt an der Auferstehung.

Was aber ist das: Auferstehung?

Ein kleiner **Gang durch die Bibel** kann uns zeigen, worum es geht.

Als Mose am brennenden Dornbusch in der lodernden Flamme dem unfassbaren Gott begegnet und die Verheißung der Freiheit hört, erfährt er den Namen Gottes: „Ich bin der Ich-bin-da-für-euch“ (Ex3,14). Ein Gott also, der sich in der Gegenwart, im Heute, zeigt. Und immer wieder in der Geschichte des Volkes Israel ist dieser Gott da, in ganz

konkreten geschichtlichen Situationen, etwa wenn er Elija und die anderen Propheten stärkt, wenn er sein Volk aus Ägypten und später aus dem babylonischen Exil in eine neue Zukunft führt, wenn er - wie aus dem Buch Ezechiel gehört - dem Menschen ein neues Herz und einen neuen Geist gibt. Ja, schon im Schöpfungslied aus dem Buch Genesis ist da-seienden Gott die Rede, schafft er neues Leben.

Als die Frauen zum Grab Jesu gehen, sind ihre Herzen voll mit Erinnerungen an Jesus. Am Grab werden sie aus ihren Vergangenheitsträumen herausgerissen: Jesus ist kein Damals, keine Vergangenheit. Er ist der Lebendige, der ihnen begegnet: „Ich bin da“.

Und die beiden Emmausjünger werden von rückwärtsgewandten Gedanken begleitet: „Wie war das damals, vor kurzem noch? Warum musste das alles so kommen?“ Und dann holt sie der Auferstandene aus der Vergangenheit in die Gegenwart und sie erkennen ihn in der Vergegenwärtigung des Brotbrechens: „Ich bin da“.

Alle Ostererzählungen bezeugen den Auferstandenen als gegenwärtig. Jesus ging im Tode nicht unter, weil er in der Geschichte Gottes mit den Menschen gar nicht untergehen kann. Sonst hätten die Geschichten der Bibel nicht von Gott gehandelt, sondern von irgendetwas anderem.

Darum betonen Paulus und die Evangelien, dass Tod und Auferstehung Jesu „gemäß der Schrift“ geschehen sind. D.h. wir können beides - Kreuz und Ostermorgen - überhaupt nur im Licht aller biblischen Gottesgeschichten seit Abraham

erkennen und begreifen. Weil Gott **Gott** ist, war es unmöglich, dass Jesus vom Tod festgehalten wurde.

III

„Dies ist die Nacht...“ - Heute also, jetzt in unserer Mitte – wo immer wir gerade diese Osternacht feiern, auch heute an einem Osterfest inmitten einer weltweiten Virus-Bedrohung - ereignet sich das Dasein Gottes, werden wir hineingenommen in das Geheimnis der Auferstehung, feiern wir die Geburtsstunde unseres Glaubens.

Seit unserer Taufe und Firmung sind wir mit dem Auferstehungssiegel Gottes besiegelt. Und auf diesem Siegel steht: Du wirst nie verloren sein! Unsere Antwort darauf: Gott sei Dank! Oder auf Hebräisch: Hallelu-jah!

Vielleicht hat es ein Schüler in einem frechen Osterbekenntnis ganz gut erfasst: „Gott ist cool und Gott ist nett, drum geh´ ich mit ,nem Gebet ins Bett. Wenn ich Gott brauch´, dann ist er da, schneller als der Pfarrer war. Gott ist mal da und auch mal dort, aber er ist niemals fort. Ich kann sterben und er nicht, drum überlebt er mein Gedicht. Amen.